

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

88 (27.7.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420251)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalte oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, N. Rootbar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 88.

Sonnabend, den 27. Juli

1878.

Für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ entgegen. — Anfang August beginnt im Feuilleton die Preisnovelle: „Aus stürmischen Tagen“.

Die Expedition.

Das 6. Kriegerfest in Oldenburg. (Schluß.)

Ja, wunderbar hat Gott der Herr uns geführt, aus der Tiefe zur Höhe. Er hat Großes an uns gethan; daß sind wir frohlich. Nicht bloß Ihr, die Ihr einst muthig gestanden auf der „Wacht am Rhein“, und wohlbehalten zurückgekehrt seid an den heimlichen Heerd, — wir Alle haben vielen Grund zu vielem Dank. Ist's nicht eine Gnade von Gott, daß er unsern neuen Reich einen Herrscher bescheert hat, der mit einer unermüdeten Pflichttreue, mit einer Gewissenhaftigkeit auch im Kleinen jedem Einzelnen für die Werke des Friedens und des Krieges als ein leuchtendes Vorbild dasteht, — der auch wie Josua, der Führer des Volkes Israel, seinem deutschen Volke vorangeht in den religiösen Tugenden aufrichtiger Frömmigkeit und gläubiger Ergebung in den Willen des heiligen Gottes, der allmächtig die Geschehnisse der Völker lenkt! Und unser Volk ist in seiner überwiegenden Mehrheit sich auch dieses hohen Vorzugs bewußt. Das hat es oft bewiesen, zumal in den jüngst vergangenen Tagen. Wie man den wahren Werth eines hohen Gutes erst dann besonders zu erkennen pflegt, wenn sein Verlust uns droht, so sind wir durch die meuchelmörderischen Angriffe auf das ruhmgekrönte Haupt Sr. Majestät an die Gnade Gottes gemahnt, die schirmend über unsern Kaiser gewaltet. Tiefbeschämt durch die ruchlosen Thaten, die von verlorenen Söhnen unseres Volkes verübt sind, haben wir Trost gefunden in der schmerzlichen Theilnahme Aller, welche von der aufrichtigen Liebe zu Kaiser und Reich zeugte (— es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen: vielleicht ist nie in der Geschichte ein Herrscher von seinem Volke mehr geliebt und verehrt worden, als unser Kaiser von seinem deutschen Volke —); Gott dem Herrn aber haben wir demüthig das Opfer unseres Dankes dargebracht, daß er die Schande des Mordes dem deutschen Namen erspart und gnädig unsern Kaiser uns behütet hat bis auf diesen Tag.

Aber, lieben Freunde, genügt es denn, diesem Dank gegen

Gott einen Ausdruck zu geben durch das flüchtige Wort, das leicht vergeht und verweht, sobald die Lippe es gesprochen? Ein Josua dachte anders, und gab dankbar seinem Volke ein leuchtendes Beispiel durch das heilig-ernste Gelübde: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“ Und ihm nach, laßt auch uns am heutigen Festtage das oft schon bekannte Gelübniß erneuern: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“

Die eben berührten Thaten der Schmach und Tage des Schmerzes haben unsere Augen blicken lassen in einen Abgrund von Verworfenheit, der plötzlich vor uns aufgethan erscheint. Mit Schrecken müssen wir es sehen, daß weite Schichten unseres Volkes allen Glauben an Gott und damit auch allen sittlichen Halt im Leben verloren haben. Um so ernstlicher ergeht aber bei dem offenbaren Abfall vieler an uns die Mahnung, dem Herrn treu zu bleiben, und ihm zu dienen mit mehr Treue als bisher. Ach, wir wollen uns nicht entschuldigen mit leeren Ausflüchten, sondern ehrlich bekennen, was wir nicht leugnen können: wir alle tragen mit Schuld an der Entchristlichung und sittlichen Verirrung unseres Volkes! Oder hätte Niemand unter Euch, lieben Freunde, sich Vorwürfe zu machen, daß er sich nicht fleißig gehalten habe zum Gottesdienst und Sacrament, daß er nicht auch seinem Hause stets vorgeluchtet als ein Musterbild in allen Tugenden? Aber die schlecht besuchten, die leeren Kirchen in vielen Gemeinden des Herzogthums zeugen wider euch! Kannst du dich davon freisprechen, daß du nie dem Kameraden, Hausgenossen, Untergebenen einen Anstoß und Aergerniß, geschweige denn ein schlechtes Vorbild gegeben? Hast du zu deinem Theil mitbeigegeben gute Unternehmungen zu fördern, verkehrte, unpatriotische Bestrebungen zu hindern? Hast du deinen Mitmenschen redlich beigestanden, und zu den durch Noth und Unglück verbitterten Herzen die Sprache geredet, die man überall versteht, die Sprache der theilnehmenden, werththätigen Liebe? O, lieben Freunde, wer in allen diesen nur kurz angedeuteten Beziehungen seine Pflichten gegen Gott und Menschen gethan zu haben glaubt, der möge sich hüten, daß sich sein sogen. gutes Gewissen nicht erweise als religiöser Stumpfstan und inhumane Gleichgültigkeit!

Wir Andern aber alle, die wir mit tiefer Beschämung unsere Versäumniß erkennen und bekennen müssen, wollen's uns in dieser ernstesten Stunde vom neuem geloben: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Ich will dem Glauben an Gott wieder eine

Im Zuchthause, Belle Nr. 8.

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(28. Fortsetzung.)

— Uebrigens befindet sich im hiesigen Zuchthause ein Graf Görgey, der mit Amosi eine täuschende Ähnlichkeit aufweist. Was haben Sie darauf zu erwidern?

— Ich muß voll und ganz bei meiner Aussage bestehen bleiben und kann nicht annehmen, daß Sie einem steckbrieflich verfolgten Mörder mehr Glauben schenken, als mir.

Der Untersuchungsrichter klingelte. Ein Voté trat herein, dem der Erstere Etwas leise zuflüsterte. Dann entfernte er sich wieder, wenige Sekunden später aber öffnete sich die Thür von Neuem und der „edle Spanier“ Don Amosi trat, mit Handschellen gefesselt, in's Zimmer. Bruder und Schwester zuckten bei dieser Confrontation wie von einer Tarantel gestochen zusammen.

Der Richter beobachtete Beide genau.

— Amosi, sagte er, kennen Sie diese Person?

— Ja, lautete die kleinlauter Antwort.

— Wer ist sie?

— Meine Schwester Leoni.

— Schurke, erbärmlicher! kreischte die Abenteuerin auf, wurde aber sogleich vom Richter zur Ruhe verwiesen.

— Herr Actuar, fuhr der Letztere sodann fort, Sie wollen jetzt das amtlich bekundete Signalement von Fräulein Clara Justmann verlesen.

Die Leoni wurde kreidebleich. Nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht.

Der Actuar aber las.

— Emilie Emma Clara Justmann, am 16. Februar 1854 in Hamburg geboren, evangelisch, Statur mittel, Haare blond, Gesicht oval, Augen blau, besondere Kennzeichen fehlen.

— Sie sehen hiernach, fuhr der Richter zu der Abenteuerin gewendet fort, daß Ihr Leugnen nichts hilft. Sie im Gegentheil stark verdächtig. Sie sind die Zigeunerin, Tänzerin Leoni. Dies Document, die Indizien und das allerdings nicht klassische Zeugniß Ihres Bruders sprechen einstimmig gegen Sie. Herr Actuar, nehmen Sie den Steckbrief der holländischen Regierung gegen Amosi zu den Akten.

Der Zigeuner stand, wie vom Schlage gerührt; dann erzitterte er wie Espenlaub. Er wurde abgeführt.

Stätte einräumen in meinem Herzen, und will meinen Einfluß geltend machen, daß auch in meinem Hause die Gottentfremdung gemindert werde. Ich will Gott dienen dadurch, daß ich meine Pflicht gegen seine Kinder, gegen meine Mitmenschen, getreulich erfülle, dem Vaterlande und öffentlichen Wohl, dem deutschen Kaiser und unserem angestammten Herrschergelecht die ganze Liebe entgegenbringe, die sie verdienen. Ich will nicht nur im Kriege, wenn das Vaterland wieder seiner Söhne bedarf, freudig für unsere Freiheit mit eintreten, sondern auch im Frieden, sei es im öffentlichen Leben bei der bevorstehenden Wahl am Plage sein, sei es daheim in Geschäft und Werkstatt mich stets eines deutschen Bürgers würdig erweisen. Das sind, liebe Freunde, Forderungen, die jedem ehrlichen Deutschen gelten, besonders aber gelten sie den Mitgliedern eines öffentlichen Vereins, der, wie die Kriegervereine des Herzogthums in Gemeinschaft mit den altbewährten preussischen Vereinen, Ehre und Freiheit des gesammten deutschen Vaterlandes auf ihre Fahne geschrieben.

Vom Volk Israel lesen wir, daß es nach jenem öffentlichen Bekenntniß und Gelöbniß seines Führers Josua in heiliger Begeisterung das gleiche Versprechen gab, und zum ewigen Zeugniß seines Entschlusses einen Denkstein unter einer Eiche errichten ließ.

Auch unsere Stadt wird demnächst unter ragenden Bäumen ein Denkmal enthüllen, als Zeichen des Dankes für die großen Dinge, die der Herr an uns gethan, den kommenden Geschlechtern zum Zeugniß und zur Nachahmung. Aber siehe, mehr werth als der kalte Stein und der todte Buchstabe ist ein frisches Menschenleben! — Dein ganzer Wandel sei hinfort ein beredtes Zeugniß, daß Josua's Wahlpruch auch der deinige sei: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Amen.

Mit Gesang, Gebet und Segen endete der Gottesdienst. Ihre Königl. Hoheiten verließen, nachdem Höchstselben mit Major Strackerjan und den anwesenden vier Veteranen einige huldvolle Worte gewechselt, unter tausendstimmigen Hochrufen der Anwesenden den Festplatz und folgten nach Rastade zurück. — Nun begann ein gemüthliches Zusammensein, verbunden mit Musikvorträgen der verstärkten Capelle des Füsilierbataillons, im schattigen Garten des Ziegelhofs bis etwa um 1 Uhr das Signal zum Ordnen des Festzuges gegeben wurde. Zwei Wagen mit den vier Veteranen eröffneten den Festzug und nahm, begleitet von mannigfachen Ovationen Seitens der Bevölkerung den programmmäßigen Verlauf. In der Union angekommen, löste sich der Zug auf und begann alsbald das Festessen, an welchem sich ca. 300 Personen beteiligten. Bei dem Essen herrschte, gewürzt mit Reden und Gesang, die heiterste Stimmung und darf wohl als der beste Beweis dafür bemerkt werden, daß die Tafel von 2 bis 5 Uhr währte. — Der Garten der Union hatte sich indeß bedüffelt, wo von 5 Uhr an Musikvorträge stattfanden. Um 7 Uhr begann im großen Saale der Union der Ball, an welchem die auswärtigen Kameraden nur kurze Zeit theilnehmen konnten, denn die letzten Züge führten die meisten derselben wieder in ihre Heimath zurück. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, vergnügte Stunden verlebt zu haben und mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre in Westerstede.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 24. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ bemerkt bezüglich der Uebersiedelung des Kaisers nach Wabelberg, so wohlbegründet die allgemeine Freude sei, so werde man sich

— Leoni, fuhr der Richter jetzt in strengem Tone fort, Sie werden beschuldigt, den Untergang des deutschen Kauffahrteischiffes „Medusa“ in gewinnsüchtiger Absicht gewaltsam herbeigeführt zu haben, um sich in Hamburg als Clara Justmann auszugeben und vom Herrn Kaufmann Carl Ellerbeck als Schwiegertochter angenommen zu werden. Sie werden ferner beschuldigt in Zusammenhang mit jenem Verbrechen zwei Matrosen ermordet zu haben und endlich sich in gewinnsüchtiger Absicht einen falschen Namen beigelegt zu haben.

— Nichts! entgegnete die Leoni mit dumpfer Stimme.

Gleich darauf sank sie zu Boden.

Der hinter ihr stehende Schutzmann wollte sie aufheben und auf einen Stuhl setzen; dabei bemerkte er aber, daß sie aus einer Brustwunde blute. Er machte dem Richter besürzt davon Anzeige. Dieser sprang schnell herzu.

— Sie hat sich ein Stilet in's Herz gestoßen! sagte dieser erregt, indem er auf einen kleinen Dolchgriff zeigte, der aus den Falten des Kleides auf der linken Brust hervorragte. Schnell zum Arztsarzt! Hilfe herbei! — Damit zog er die Stichwaffe aus der Wunde.

Als Hilfe kam, war die Leoni bereits eine Leiche.

doch angeichts der neuerlichen Erklärung der Aerzte und mit Rücksicht auf die naturgemäßen Bedingungen der vollen Reconvaleszenz nicht voreiligen Hoffnungen hingeben dürfen, sondern mit den Aerzten annehmen, daß die gänzliche Wiederkräftigung immerhin noch längere Zeit beanspruchen werde.

* Das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Untergang des „Großen Kurfürsten“ wird voraussichtlich gegen den Geschwaderchef, den Commandanten, den wachhabenden Officier und die Steuerleute des „König Wilhelm“ eingeleitet. Die Einsetzung des Kriegsgerichts erfolgt demnächst durch kaiserliche Ordre.

* Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Se. Maj. der Kaiser und Königin hat während seines Aufenthalts auf Wabelberg täglich Spaziergänge und Spazierfahrten im dortigen Park unternommen. Den größten Theil des Tages bringt der Kaiser bei dem jetzigen Wetter im Freien zu. Die Wiederherstellung macht erfreuliche Fortschritte; da der Gesundheitszustand Sr. Majestät sich nunmehr so weit gebessert hat, daß er die Abwesenheit Ihrer Maj. der Kaiserin erlaubt, so wird dieselbe sich heute Abend von Potsdam nach Baden-Baden begeben, um ihre unterbrochene Cur daselbst wieder aufzunehmen.“

* An das Centralcomitee für die Wilhelmsspende ist ein Vorschlag über die Verwendung eines Theiles der Ergebnisse dieser Sammlung gerichtet worden. Es wird vorgeschlagen, in den größeren Städten Herbergen für Handwerker und Arbeiter mit guter Pflege und gutem Unterkommen für einen billigen Preis zu errichten oder, wo sie bereits in dürftiger Form bestehen, dieselben zu verbessern.

* Hannover, 23. Juli. Die hiesige „Volkszeitung“ ist in den Stand gesetzt, die Mittheilung zu machen, daß Herzog Ernst August von Cumberland nicht daran denkt, einen Vertrag mit Preußen zu schließen. Er hat unterm 11. Juli den deutschen Fürsten und freien Städten, sowie den sonstigen Mächten und regierenden Häusern das Ableben des Königs Georg V. mitgetheilt und dabei dem Bemerken, daß in Folge dieses Todesfalls alle Rechte, Titel &c. seines Vaters, insbesondere auch diejenigen, welche diesem in Beziehung auf das Königreich Hannover zugestanden, nach der Erbfolgeordnung seines Hauses auf ihn übergegangen seien, die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt, daß er alle diese Rechte &c. voll und ganz aufrecht halte. Für die Dauer der thatsächlichen Hindernisse, welche in Beziehung auf das Königreich Hannover der Ausübung dieser Rechte zur Zeit entgegenstehen, hat er beschlossen, den Titel: Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zu führen, unter Verwahrung jedoch aller Rechte für seine Person und sein Haus. Große Freude herrscht ob dieses Schrittes in der „Volkszeitung“, nicht minder groß, meint der „Hann. Courier“, wird sie bei den Nutznießern des Reptilienfonds sein. Vielleicht wird aus demselben nun auch etwas flüssig zur Förderung der deutsch-conservativen Wahlagitation hier zu Lande. Außer denen, welche von den geretteten oder den beschlagnahmten Millionen zehren, wird der Schritt des Herzogs von Cumberland nur Wenigen Freude machen. In unserem Volke werden nun endlich auch die Letzten zu begreifen anfangen, daß es sich niemals um sein eigenes Wohl und Wehe gehandelt hat, sondern nur um die einseitige Wahrung rein dynastischer Interessen. Sie werden endlich lernen, die Leitmotive der welfischen Führer und Agitatoren richtig zu verstehen und zu würdigen. Im eigenen Interesse des jungen, offenbar mißleiteten Fürsten bedauern wir übrigens diesen von

— Ich habe in den langen Jahren meines Amtes niemals eine so wunderbar schöne Delinquentin vor mir gehabt, erzählte der betreffende Richter späterhin noch öfter; aber auch kaum jemals hatte es irgend Eine in der Gewalt, mit dieser eine Anmuth und Würde zu erheucheln, die mich Anfangs fast irre gemacht hätte.

Zu der Zelle Nr. 8 des Zuchthauses saß der ungarische Graf Görgey; seine Strafzeit war nahezu abgelaufen. Man hatte ihn gut behandelt und er sich musterhaft geführt, obgleich er an die hundert Mal seinem Schließer versicherte, daß er unschuldig verurtheilt sei.

Das sagen aber fast alle Verbrecher.

Nur noch vierzehn Tage hatte er abzusitzen, dann erschloffen sich dem Grafen die Kerkermauern.

Da bekam er an einem Vormittage noch einen Zellengenossen, eine hagere, magere Gestalt, vielleicht eben so alt oder ein Jahr älter, wie der bisher alleinige Inhaber der Zelle selber.

Görgey durfte sich in der Zelle frei bewegen, dem neuen Genossen waren die Hände gefesselt. Der letztere ließ sich, während der Schließer die Zelle wieder verschloß, ganz erschöpft auf einen Schemel nieder. (Schluß folgt.)

ihm gethanen Schritt, er kann ihm unberechenbaren Schaden zufügen, wenn derselbe nicht etwa nur eine vorübergehende Phase in seinem Handeln bildet. Vielleicht erhalten wir darüber während der nächsten Session des Abgeordnetenhauses Klarheit, denn dieses wird unzweifelhaft Gelegenheit nehmen, sich wieder mit dem beschlagnahmten Vermögen des Königs Georg und der Verwendung seiner Zinsen zu beschäftigen.

* **Wien**, 24. Juli. Die „Polit. Corresp.“ enthält folgende Meldungen: Aus Bukarest vom heutigen Tage: Die Russen bereiten die Räumung von Jassy vor und verlassen die Umgegend von Joffkani, indem sie sich gegen Plojesti wenden. — Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Bratiano dauert fort. — Aus Athen: Gestern kamen in Piräus 4 französische Panzerfregatten und ein Aviso an. Die Ankunft des französischen Geschwaders, welche in Athen allgemein mit der gegenwärtigen politischen Lage in Verbindung gebracht wird, hat die seit dem Congresse hier herrschende günstige Stimmung gegen Frankreich noch gesteigert.

* **Teplitz**, 25. Juli. Ein Abgesandter des deutschen Hauses ist hier angekommen und hat im Clary'schen Herrenhause Logis für Kaiser Wilhelm und die Großherzogin von Baden gemiethet, welche nach officieller Verständigung an den Teplitzer Magistrat am 31. Juli oder am 1. August eintreffen werden.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth**, 26. Juli. Die hiesige Brig „Alida“, Capt. Siebbe, den Herren H. Viet u. Cons. gehörend, ist auf ihrer Reise von der Westküste Mexicos mit Moos nach Europa mit Havarie in Bahia binnen gelaufen. Das Schiff hatte namentlich durch schwere Sturzseen auf Deck Schaden genommen. Versichert ist die „Alida“ in Hamburg.

† Allem Anschein nach wird unsere Stadt in nächster Zeit mit einer freiwilligen Turnerfeuerwehr beglückt werden, denn es sind bereits vom hiesigen Turnerbund Schritte gethan, um bei der städtischen Behörde anzufragen, ob dieselbe geneigt ist, dem Verein zunächst versuchsweise eine Spritze zu überlassen. Wir glauben, daß dies Gesuch nicht abschlägig beschieden wird, da sich doch bekanntlich so ziemlich in allen Städten, wo freiwillige Turnerfeuerwehre existiren, dieselben auf das Glänzendste bewährt haben.

* Der 100. Geburtstag des Turnvaters Bahn, am Sonntag, den 11. August, wird in ganz Deutschland und überall im Auslande, wo deutsche Turnvereine existiren, gefeiert werden. Der hiesige Turnerbund könnte diese Feier mit dem Ausfluge verbinden, wenn er denselben vom 4. auf den 11. August verlegen würde.

† Folgende kaum glaubliche Geschichte wird uns als wirklich wahr mitgetheilt: Ein Landmann aus Moorriem fuhr heute Morgen ein fettes Schwein nach hier, um dasselbe per Dampfschiff weiter zu befördern. Beim Anleger angekommen, hielt der Landmann mit seinem Wagen still, um das Schwein abzuladen, zu seiner größten Ueberraschung mußte er aber die Wahrnehmung machen, daß das Schwein bereits verschwunden war. Ob dasselbe während der Fahrt vom Wagen gesprungen oder ob ein Spafz im Spiele ist, wissen wir nicht.

* **Berne**. Für die Wilhelmsspende sind von 572 Gebern 88 Mk. 88 h eingekommen.

* In **Hude** ließ man am Sonntag Mittag sechs Brieftauben aufsteigen, die von Herrn Dr. Kreyemborg in Rodenkirchen nach dort gesandt waren. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Thierchen sämmtlich in Rodenkirchen bei ihrem Besizer angelangt.

* **Delmenhorst**. Bei dem Untergang des „Großen Kurfürsten“ ist aus unserer Gegend, so viel bekannt, ein Opfer gefordert. Heinrich Böning, Matrose erster Classe — gebürtig von der Sandhauserhaide ist uns Leben gekommen.

* **Oldenburg**. Für die bevorstehenden größeren Uebungen unserer Garnison ist, wie wir hören, folgender Plan entworfen worden: Das Regiments-Exercieren des Oldb. Infanterie-Reg. Nr. 91 findet bei Oldenburg statt, das Brigade-Exercieren der 37. Inf.-Brigade vom 26.—30. August bei Wunstorf, die Detachements-Uebungen werden vom 2.—6. September bei Wunstorf und die Feldmanöver der 19. Division in 2 Abtheilungen gegen einander am 9. und 10. September abgehalten. Am 11. Sept.: Exercieren der Division gegen einen markirten Feind; und am 13. und 14. Septbr.: Uebungen im Corps-Verbande zwischen Hannover und Hildesheim. Am 15. Septbr. kehrt das Regiment per Eisenbahn in die Garnison zurück.

* 24. Juli. Die Abtheilungen der Landwirtschafts-Vereins-Vereinigung: Oldenburg, Osterburg-Tungeln-Coersten, östlicher Theil der Landgemeinde Oldenburg, Wieselstede-Ofen und Westerstede haben beschloffen, auch in diesem Jahre eine gemeinschaftliche

Thierschau in Oldenburg und zwar am 11. Septbr. abzuhalten. Eine Commission ist zur Ausführung der Thierschau gewählt worden, und werden die näheren Bestimmungen nächstens veröffentlicht werden. — Die Leiche des am Sonntag Nachmittag in der Hunte hinter der Steinhals'schen Knochenmühle ertrunkenen Musketiers Bruken aus Barel ist von einem Schiffer in der Nähe von Blankenburg aufgefunden worden. Die Leiche wurde per Schiff bis zur Cäcilienbrücke und von dort mit einem Tragkorb nach dem Lazareth geschafft.

* **Oldenburg**, 25. Juli. Heute wird sich der Großherzog von Jener nach Wangerooge begeben; die Großherzogin geht morgen nach Rastede zurückzukehren.

* Eine auffallende, aber für die Consumenten sehr erfreuliche Erscheinung bilden die seit ca. acht Tagen so sehr heruntergegangenen Brodpreise. Während noch vor nicht gar langer Zeit von den Producenten für 5 Mg. 80 bis 85 Pf. bezahlt wurden, ist der Preis für dieselbe Quantität jetzt auf 60, ja, an einigen Stellen auf 55 Pf. gesunken und es soll, wie der „Oldb. Ztg.“ von kompetenter Seite versichert wird, Aussicht vorhanden sein, daß die Brodpreise einen abermaligen Rückgang erfahren.

* In letzter Zeit sind einigen Oldenburgern die Kühe auf den von der Stadt entfernter liegenden Weiden (zu Bürgerfelde), trotz der hellen Nächte, von diebischer Hand ausgemolken. Es ist nicht allein der Verlust der Milch, der hier in Frage kommt, es ist auch die für die Thiere so schädliche Unruhe, welche sich derselben bei so außergewöhnlicher Melkzeit bemächtigt, da dieselben, einmal an Regelmäßigkeit gewöhnt, meist nur durch Schläge zum Stillstehen bei der diebischen That zu bringen sind. Solch freche Diebstähle werden schwer geahndet und das mit Recht.

* **Jezer**. Wie man hört ist dieser Tage die Linie einer unterirdischen Telegraphenleitung zwischen Emden-Murich-Wittmund-Jezer-Sande-Wilhelmshafen endgültig festgestellt worden. Das Kabel wird im nächsten Jahre gelegt werden und besteht aus 7 Kupfersträngen, welche durch Guttapercha isolirt und mit einer Umhüllung von verzinktem Eisendraht umgeben sind. Dasselbe wird in 1 Meter Tiefe durchweg in den Sommerweg gelegt werden. Die jetzigen oberirdischen Leitungen bleiben bis auf Weiteres neben dieser unterirdischen bestehen.

* **Soofiel**. Am 22. d. M. brannte das Landgut „Klein-Waddewarden“ total nieder.

* Ein schändlicher Diebstahl wurde am Montag in **Nordenhamm** verübt. Die im „Friesischen Hof“ daselbst von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ausgehängte Sammelbüchse ist frevelhafter Weise gestohlen worden. Öffentlich wird der Spitzbube gefaßt und den Lohn für seine niedrige That erhalten.

Bermischtes.

— Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der unter dem Namen „Kornkönig“ bekannte Isaac Friedlander gestorben, und noch beim Tode hat sich seine Macht durch eine Störung des Getreidemarktes geltend gemacht. Der Verstorbene war im Jahre 1823 in Oldenburg geboren, kam aber schon als Kind nach Newyork, von wo er nach einigen Jahren nach Georgia und Südcarolina sich begab; in Charleston heirathete er, gab aber sein Geschäft auf und eilte, vom Goldsieber ergriffen, im Juli 1849 nach Californien. Indessen hatte er in den Goldminen wenig Erfolg, und so ließ er sich in San Francisco nieder um im Kornhandel zu speculiren. Gleich die erste Speculation brachte ihm und seinen Genossen 1 Million Dollar ein. Im Jahre 1856 mußte er seine Zahlungen einstellen, befriedigte aber trotzdem seine Gläubiger in den nächsten Jahren bis auf den letzten Dollar. Da versiel Friedlander auf den Gedanken, den sehr beliebten Californischen Weizen direct nach Großbritannien und Australien zu verschiffen. In seinem Freunde James Bell (Falkner, Bell u. Co.) fand er einen Genossen und 1858 ging die erste Schiffsladung ab. Bald schwamm eine ganze Flotte auf den Meeren, und Friedlander erwarb sich ein ungeheures Vermögen. Er war einer der größten Grundbesizer in Californien (eine einzige Farm im San Joaquin Thale soll 100 000 Acres groß und lediglich zur Zucht von Rindvieh und Schafen bestimmt sein), so daß er wahrscheinlich über ein größeres Gebiet herrschte, als der Großherzog, unter dessen Regiment er geboren worden. Die Einwanderung und Verbesserung des Landes fanden in ihm einen eifrigen Förderer. Friedlander galt für einen integren Charakter und obgleich er als Demokrat während des Bürgerkrieges auf Seiten der Südstaaten stand, genoß er doch die Achtung seiner republikanischen Gegner, so daß während der Unruhen nach Lincoln's Tode eine Leibwache von Republikanern ihn und sein Haus beschützten. Er war Jude von Geburt und Glauben.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der Stadtgemeinde Elsflath gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

den 30. Juli 1878.

in Hauerten Gasthause hieselbst angesetzt. Zum Wahlvorsteher ist der unterzeichnete Bürgermeister, zu dessen Stellvertreter das Magistrats-Mitglied Meiners zu Elsflath ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Elsflath, den 10. Juli 1878.

Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Elsflath.

Kanzelmeyer.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Elsflath. Frau Witwe Nagtkoover in Oldenburg läßt die zum Nachlasse ihres weil. Ehemannes gehörige, zu Elsflath an der Steinstraße belegene Besizung, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Garten, **am Sonnabend, den 14. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im hiesigen Amtsgerichtlocale öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar mit Antritt auf 1. Mai l. J.

Das in zwei separate Wohnungen abgetheilte Hauptgebäude enthält im Ganzen 6 Zimmer, 9 Kammern, 3 Küchen und Keller, sowie auch Laden nebst completer Einrichtung zur Colonialwaaren-Handlung und bietet dasselbe einem Kaufmann sichere Existenz.

Der hinter dem Hause belegene hübsche Garten eignet sich durch Angrenzang an die Bahnhofstraße auch zu einem Bauplatz und hat als solcher noch einen besonderen Werth.

Mit diesem Verkaufe beauftragt lade ich Kaufliebhaber hierdurch ein und bin zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Bodenkamp, Makl.

Piaffava-Besen, Schrubber und Boonder, neue Cocus-Teppich-Besen, Haarbesen und Gulen, amerikanische Besen, von der kleinsten bis zur größten Sorte, Schrubber, Abseif-, Glanz-, Kleider-, Kopf-, Möbel- und Sammetbürsten empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

G. C. von Thülen Wwe.

Waschbretter, sehr zu empfehlen, bei **Klempner Ahrens.**

Brann-Bier-Niederlage.

Wegen zu starker Nachfrage und Verkauf des Bieres konnte jede Bestellung bis jetzt nicht ausführen, habe fortan aber genügend Lager in kleinen und größeren Fässern.

D. Bartels.

Bohnenmaschinen und Messer empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Neue Kartoffeln habe stets vorräthig.

D. Bartels.

Gute Plättkohl empfiehlt **Klempner Ahrens.**

Instruction für Schiffer von H. Theodor Bach wieder eingetroffen bei **L. Zirk.**

Wähler des 2. Wahlkreises!

Jeder wahrhaft freisinnige Mann erscheine am Dienstag, den 30. d. Mts. an der Wahlurne und gebe seine Stimme für

Obergerichtsrath Dr. Roggemann aus Oldenburg

ab, bedenkend, daß mit dem Wahlrecht uns auch die Wahlpflicht geworden ist.

Der Ausschuß der nationalliberalen Partei.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Pugerel und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Bahstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30. — Größere für Hand- und Krastrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Lindenhof bei Elsflath.

Am Sonntag, den 28. Juli,

II. Abonnements-Concert und Ball.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Märchenhaft!!!

Folgende 12 Gegenstände liefere ich für **nur 6 Mark**

per Nachnahme in Kiste verpackt:

1 echt chines. Sonnenschirm; 1 echt japanes. Fächer mit Malerei; 1 reizende Monilla-Tischdecke, 95 Centim. lang; 1 feiner Serviettenhalter (neue Erfind.); 1 wirklich richtig gehende Bratswaage; 1 Microscop, welches 50 Mal vergrößert; 1 Ocarina d. i. ein neuerf. Instrument, worauf man alle Melodien bei nur einiger Uebung lieblich produziren kann; 1 Broche und Ohrringe, kunstvolle Arbeit; 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelst man mit Personen in der Entfernung sprechen kann, mit Erklärung; 1 f. Ring imit. Gold mit Emaille; 1 Metermaß.

Diese solide Offerte ist nicht mit den bekannten Wiener Angeboten zu verwechseln.

Carl Minde in Leipzig.

Buchene Plättkohl

(geruchfrei), 20 Pfund für 1 Mk. 50 Pf., Sack (circa 60 Pfund) bedeutend billiger. Drei in's Haus.

D. Bartels.

Ueber 2000 geheilt.

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Gel wird.

F. Grone in Alhaus, Westfalen.

Dankfugungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Ritz's Helmetzode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf franco-Berlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Ritz's Naturhelmetzode“ (100. Aufl., Jubel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Elsflether Turnerbund.

Heute, Sonnabend, den 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,

außerordentliche Versammlung

im Vereinslocale.

Zweck:

Weitere Besprechungen über den am 4. August zu machenden Ausflug.

Der Turnwart.



Brake. Am Sonntag, den 28. d. Mts., Nachts 12 Uhr, fahren wir vom Braker Schützenfeste mit zwei Linienwagen nach Elsflath.

Die Braker Compagnie.

Reichstücken.

Sonntag, den 28. Juli,

BALL,

wozu freundlichst einladet

Wwe. Kruse.

Berne.

Sonntag, den 28. Juli,

Garten-Concert und Ball,

wozu freundlichst einladet

C. U. Dencker.

Bremerhaven, 24. Juli	nach
F. H. Volking, Dilsers	Mexico
Falmouth, 26. Juli	von
Johanne, Hercken	Sourabaya
Cronstadt, 19. Juli	von
Ono, Frage	Acata
Genius, Ogens	von
Sporto, 16. Juli	Bernau
Anna, Bundt	von
off Lizard, 24. Juli	Africa
Scenymph, Schierloh	

Redaction, Druck und Verlag von v. Zirk.